

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 1

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur  
Inseraten-Annahme: August Strubel, St. Gallenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 2 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur S.G., Telefon 2 72 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Abonnementspreise: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80 halbjährlich Fr. 6.10  
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.-  
Einzelschiffe kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Bahnpost-Räumen / Abonnement-Einablungen auf Postgebühren-Ronto VIII b 58 Winterthur

Interaktionspreis: Die einpaltige Mitarbeiterin des Schweizer Frauenblattes für die Schweiz, 30 Rb. für das Ausland, 40 Rb. für das Ausland / Briefgebühren 30 Rb. / Seine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inseraten - Interaktionspreis Montag Abend

### Wir lesen heute:

Von den Preisen der rationierten Lebensmittel  
Mehrer Kartoffel- und Gemüseland  
SAFA  
Was sagt die Leserin  
Von Büchern  
Von PHD

### Wochenront

#### Inland

Man darf wohl sagen, daß wir die Weihnachts- und den Neujahrstag ins neue Jahr nicht ohne Heile und Wohlwille verabschiedet für die Gnade gefeiert haben, die uns Haus und Heimat höchst so sichtbar behütete, doppelt und dreifach empfunden und gemessen an dem Leid und der gänzlich unfernen Schicksals in Ländern, die heute unter so schmerzlichen Umständen Weihnachten feiern mußten. Nicht einer der vielen Weihnachts- und Neujahrskarten, der dies nicht der besten und besten, sondern einer, der nicht anrufen hätte, sich des bitteren Ernstes der Zeit bewußt zu sein und jeder an seiner Stelle sein ganzes Selbst zur Überdauerung und Selbsterhaltung unseres Staates und unserer Gemeindefähigkeit einzusetzen.

Selbst haben am Neujahrstag auch der von der Bundesratspräsidentin zurücktretende Bundesrat Witzel-Glatz und der neu in den Bundesrat übernehrende Bundesrat Witzel in der Weihnachtsnacht ein unser Volk, wie am Silvesterabend auch General Guisan an unsere Soldaten, Abschied verließen. So wollen wir denn mutig und tapfer die "Alte" der Zeit mit uns nehmen und ihr zu begeben suchen, was vor 650 Jahren unser Vorfahren uns das Beispiel dazu gab. Schwab hat zum Zeichen des Eintritts in dies bevorstehende neue Jahr unmittelbar nach den beiden erwähnten Bundesratspräsidenten 22 Ratsmitglieder ernannt, die sich dem Bundesrat anschließen werden. Diese Ernennung ist ein Zeichen der großen und zur Stunde, daß wir noch heute von dem gleichen Geist der Selbstbehauptung erfüllt sind wie unsere Väter von 1291.

In der letzten Sitzung des Bundesrates haben die ausstehenden Mitglieder, die Bundesräte Minger und Baumann Mitglied von ihrem Amt genommen. Bundespräsident Witzel wird die Verdienste und Errungenschaften des Bundesrates in der Weihnachts- und Neujahrnacht des zweiten Weihnachtsabends über die Armee in einer eindrucksvollen Rede im Eidgenössischen Rat über die Bundesrat Minger verabschiedet. Am Neujahrstag wird unser Land ein ganz besonderes Fest feiern. In Bern eine erste Konferenz des Reichserziehungsministers, der Armee, der kantonalen Landwirtschaftsleiter und der landwirtschaftlichen Spitzenverbände für vertriebene Ostschweizer und Proleten durch Erziehung des Bundesrates. Wir wissen, daß wir vor der Notwendigkeit stehen, unsere Nachwuchsfrage ganz auf unser eigenes Boden betreiben zu müssen. Träglich dabei ist, daß die Vertreter des schweizerischen Bauernverbandes das höchste Ziel für durchaus erreichbar halten. Frisch und mit dem besten Willen werden wir die großen Leistungen jedes Einzelnen bis hinunter zur Jugend befruchten. Denn die Erfüllung dieses Programms braucht die Landwirtschaft geniale Arbeitskräfte, die sie aus eigenem Bestand nicht stellen kann, sondern die ihr aus anderen Kreisen zugeführt werden müssen. Man wisse, daß dies bereits nicht nur von vermehrter Überlieferung Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, sondern auch direkt von der Einführung eines Landwirtschaftslehres für die Jugendlichen. Zum Bombardierung über Basel und Zürich ist ein italienischer Kommentar des römischen Amb-

hants von Interesse, der u. a. sagt, "daß wenn es auf der Welt etwas Sichereres gebe, es die Tatsache sei, daß die Schweiz ihre von den Machtmächten vollständig garantierte Neutralität nicht aufgeben wolle und auch nicht könne." Diese Anerkennung unseres unbedingten Neutralitätswillens aus Achtung ist gewiß nicht ohne Wert.  
Aus Frankreich ihnen die und da rührend dankbare Stimmen zu uns herüber über die Bombardierung mit der die Intelligenz bei uns Aufnahme fanden, wie auch über Genis Arabisches Kreuz der Nächstenliebe im Dienste des roten Kreuzes. Stimmen, denen wir beiseite erwidern möchten: es ist nur eine Selbstverständlichkeit.

### Ausland

Als ein winziges Hoffnungsklein in dieser für Angesehten diesmal so unendlich bitteren und schmerzlichen Weihnachtszeit ist die vollständige Waffenruhe, die über die Weihnachtstage herrscht, empfunden worden. Während über 90 Stunden hatte weder England noch das so immer heimlich London legendenwollen Deutschland über sich erheben lassen dürfen, darf einer hilflos weinenden Menschheit der Kriegsführer die Hände, wie sie durch die deutsche Botenschaft in Washington auf dem Weg über die Schutzmäste in aller Stille vereinbart worden war. Wohl kaum je ist der Sinn der Weihnachtsbotschaft (Fortsetzung siehe Seite 2)

versicherung; Förderung und Vertiefung der Familiengemeinschaft durch Pflege des Familienlebens, durch Erziehung der Kinder zu gemeinschaftsfähigen Menschen, durch Bildung aller körperlichen und seelischen Kräfte in Haus, Schule und Kirche; — freie Berufswahl nach Eignung und Reigung, gründliche Berufsausbildung, gerechte Arbeitsbedingungen, der Leistung entsprechende Löhne, Ruhezeit und Ferien, nicht nur für die erwerbstätige Frau, sondern auch für die hauswirtschaftlichen Mütter und Hausfrauen, Altersvorsorge.  
Daneben freilich stand noch eine große Bitte: "Wir helfen im Saate durch Leistung von Steuern, Erziehung der Jugend, Hilfsdienste in Notzeiten, Wahrung sozialer Gerechtigkeit, gegenseitige Verantwortung in eigenem Land und über die Grenzen — wir möchten aber auch helfen in der Gerechtigkeit, in der Menschlichkeit, in der Gerechtigkeit."  
Es geht der Schweizerin nicht um Recht und Macht. Sie anerkennt dankbar, daß unsere Bundesverfassung ihr, gleich wie dem Mann, eine Reihe kostbarer Freiheitsrechte gewährt, die andere Völker nicht oder nicht mehr genießen. Jahrzehnte früher als den Frauen anderer Länder öffneten sich ihr Berufsschulen und Universitäten. Mit gleichgesinnten Schwestern hat sie sich umgeben auf lokalen und kantonalen Vereinen, zu großen schweizerischen Organisationen zusammengegliedert, können und ist dabei über den engen Rahmen ihrer Tätigkeit in Haus und Familie hinausgewandert in die Gemeinshaftsbereitschaft für das ganze Volk. Eine große Zahl von ihr gegründeter und geleiteter Unternehmungen — Spitäler, Schulungs- und Mütterheime, Kinderkrippen, Berufsschulen, alkoholfreie Restaurants und Gemeindefürsorge, Soldatenhilfen usw. — zeugen von ihrem Organisations-talent und von ihrem Verständnis für soziale und wirtschaftliche Fragen. Sie sieht in sich die Kraft und die Befähigung, an den großen Aufgaben mitzuarbeiten, welche die Leitung unseres Staatswesens mit sich bringt. Mitarbeit, Mitbestimmung, Mitarbeit in der mütterlichen Sinn, der alles Lebendige bereichernd umfaßt, die großen und unermüdlichen Kräfte ihres Frauentums und zugleich jene Wirkung von nichternem Urteil und mitreißendem Entschlossenheit, von ruhiger Schärfe und unerschütterlichem Glauben an die Kraft der Idee, die den Schweizer und seine Werte kennzeichnet.

## Frau und Volk

Von Anna Martin\*

Männer und Frauen, durch alle fernen Bande gemeinsamer Lebens, gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Schicksale miteinander verbunden, bilden das Schweizervolk. Wo läge die Grenzlinie zwischen Männerarbeit und Frauenwerk? Wie ließe sich ermaßen, was Männerkraft und Männerwert in unserem Lande getan und was Frauenfleiß und Fraueninn zu beigetragen? — So war auch unsere große Landesausstellung als Ausdruck des Schaffens bei der Geschlechtergedacht; in keiner ihrer Darstellungen hat sie die Leistung des einen oder des anderen Volksteiles besonders herausgehoben und aufzusuchen verbieth. Immerhin war es gegeben, daß in der Abteilung "Ornat und Volk" die Frau in besonderer Gelegenheit erhalten sollte, von ihrem Leben, ihrer Arbeit, von ihren Sorgen und Wünschen zu berichten.  
Sie ist nicht gewohnt, viel Aufsehens von ihrer Arbeit zu machen. Wer aber durch unser Land reist und findet in Dorf und Stadt, bis in die entlegensten Bergtäler hinaus, jaubere Schärer, gepflegte Gärten, Fenster mit blauen Scheiben und Blumen davor, sieht Kinder und Erwachsene recht geordnet und ordentlich gelehrt, der ist dort, daß neben dem sorgenden, schaffenden Mann auch eine sorgende, schaffende Frau steht und unermüdlich mit zum Rechten steht. Zum Rechten sehen, das heißt für die Mutter, die Pfliegerin, Erzieherin sein für unsere Völker gesamten Nachwuchs; es heißt als Hausfrau die Verantwortung tragen für das Wohlergehen von 400,000 Bewohnern, für die Erhaltung von zwei Dritteln unseres Volkseinkommens; es heißt darüber hinaus als Bäuerin mithelfen bei der Lebensmittelversorgung unseres Landes; als rechte Hand des Wirtes und Hoteliers, des Geschäftsmannes und Handwerkers, des Farmers und Arztes täglich und stündlich bereit zu sein, ihren Geharn zu seiner Tätigkeit zu unterstützen; ja, es heißt in vielen Fällen zu ihrem eigenen Arbeitspensum noch die ganze Berufsarbeit des Mannes mit übernehmen, wenn ihm in Zeiten der Not das Land zu andern Aufgaben braucht.  
Von der Statistik wird die Leistung der Ehefrau als Mitarbeiterin ihres Mannes nicht erfasst, wohl aber sagt sie uns, daß außerdem noch 611,000 Frauen, d. h. 31. Prozent aller Schweizerinnen der Schweiz, als Angestellte und

selbständig Erwerbende ihr Brot verdienen. Hauswirtschaft, Krankenpflege, Verkaufswesen, Gastgewerbe, Bekleidungs- und Reinigungs-gewerbe, Zeitungs- und Verlagswesen, Textilindustrie weisen überwiegend weibliche Arbeitskräfte auf. Die Erwerbbarkeit der Frau ist für unser Land wichtig und notwendig, weil sie unser knappes Volkseinkommen wehren hilft und weil unsere Industrie für die Herstellung ihrer Qualitätsprodukte in starkem Maße auf die besonderen Fähigkeiten der Arbeiterin — Fingerfertigkeit, Geschmeid und Unpausamkeit — angewiesen ist.  
In allen Zeiten galt die Sorge der Schweizerin dem einen Ziel: Arbeit und Brot für alle zu schaffen, und es war ihr Kummer, daß sie immer wieder ihre Kinder in die Fremde ziehen lassen, ja oft auch selbst auswandern mußte, weil der fette Schweizerboden keine ausreichende Ernte bot. Doch nicht nach Bescheidenheit und Brot allein ging ihr Sinn; sie wollte, daß der arme Mann, in den uns Schweizer das Schicksal gestellt, eine Stätte werde des Friedens, der Ehracht und des gegenseitigen Respekts, über alle Schranken von Herkunft und Sprache und Rasse hinweg. Immer hat man sie deshalb dort gefunden, wo es Not zu lindern, Wunden zu heilen, Gegenseite zu überbrücken galt. Die gute Zusammenarbeit von Stadt- und Landfrauen ist ihr Werk. Und als vor einigen Jahren sich Strömungen zeigten, die auf eine Veränderung unserer Staatsform hinfielen, so haben sich die Schweizerinnen durch ihre Arbeitsgemeinschaft Frau und Mann "Frauenrat" in zahlreichen Tagungen und Veröffentlichungen zu der Demokratie als der für unser Land einzig richtigen Staatsform bekannt und den festen Willen kundgegeben, dieses kostbare Erbe unserer Vorfahren gegen jeden Angriff von außen und innen zu verteidigen. Jaghoff zuerst, dann immer zielbewußter, haben sie auch den Kampf gegen die sozialen Uebel ihrer Zeit aufgenommen, und man darf wohl sagen, daß sie dabei Flug und einseitig zu Werke gingen. In mancher Beziehung (wie z. B. in der Bekämpfung des Alkohols) fanden sie sogar neue, wirksame Wege, die andern Ländern zum Vorbild geworden sind.  
Die hauptsächlichsten Postulate, welche die Schweizerinnen in ihrem kleinen Pavillon an der WM zum Ausdruck brachten, hatten keineswegs einseitig Fraueninteressen im Auge, sondern waren auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet. Sie lauteten: Wirtschaftliche Sicherstellung der Familie durch ausreichendes Familieneinkommen, Familienzulagen, Mutterchafts-

\* Mit Genehmigung von Herausgeber und Autor entnehmen wir diesen Überblick über Frauenwirken im Volk dem prachtvollen Werke "Die Schweiz im Spiegel der Landesausstellung 1939", Atlantis-Verlag Zürich.

Wie böse, laute Winde über die Erde streichen, Seuchen bringen unter Vieh und Menschen, so weht auch zuzeiten ein lauter sündiger Geist durch das Menschengeschlecht, Seelen vergiftend, — Zeitgeist nennt man diesen Wind, und selten wird auf Erden jetzt ein Menschenkind gefunden werden, welches nicht kürzere oder längere Zeit an demselben krank gelegen hat.  
Aber, wie plötzlich frische Winde kommen, die faulen vertreiben, so verblüht sich auch der Zeitgeist, und der gesunde Gottesgeist wird wieder heilend und heiligend wehen über dem Menschengeschlechte.  
Jeremias Gotthell

### Die Bambusstöle

Von Ruth Waldhütter.

Der kleine Brins sollan lag am Rande des Springsbrunnens im Dole des Sommerpalastes. Der Diener Salen lächelte ihm mit zwei Kinnwunden die Richtung zu, während ein anderer, ein schlanker, gelbbräunlicher Mensch, ihm mit einem kunstvollen Spiel zu unterhalten verfuhrte, indem er drei goldene Bälle geordnet und annützig in freudiger Bewegung aufwarf und wiederholte. Als er in höchstem Ungeduld einen Ball entwarf, ließ er seinen Kopf langsam senken: "So! Ich mag die tiefen Dinge nicht fliegen lassen."  
Vulbul, der Diener, vernichte sich kumm.  
Sollan erbebte keine Faser, braune Hand und zeigte nach den bunten Bällen über dem Ballen des Dole: "Wenn du doch bald wieder fliegen könntest!"  
Vulbul vernichte sich abermals und sagte: "Sohn des Wädhigen und Erhabenen, ich werde zu Meister sein geben und zierliche Vogel aus hartem Holz schneiden und mit den schönsten Federn versehen lassen, und sie werden aus meinen Händen fliegen und in der Luft fliegen, wie es mein Gebieter befehlet."  
"Ich mag deine toten Vögel nicht", brummte der kleine Sollan, "Lebendige sollst du bringen."  
Vulbul vernichte sich noch einmal und sagte: "Wie der Sohn des mächtigen Herrschers befehlet! Ich werde zu Meister sein geben und zierliche Vögel aus hartem Holz schneiden und mit den schönsten Federn versehen lassen."  
"Mein! Ich liebe dich Sollan, und dein braunes Kinderkleid glüht rotlich vor Jähren, Mein, ich will nicht gelangen, zahm! Diese da oben will ich und dann auf ihr Dintenband und die bloßen Füße des Knaben deutete. Sollan kratzte sich zwei Finger in den Mund, und ein schriller Pfiff erschallte. Vulbul kannte das Zeichen. Man konnte sehen, daß er um der Herrin befehl, mit ihm zu kommen. Geliebten Sautes befehlen die beiden Gestalten um und traten mit Vulbul durch das Tor.  
Der kleine Brins sollan lag in ständiger Bewegung auf einem gestrickten Beinen und ließ sich von Salen befehlen, als die Herrin mit dem Pfiff eintrat. Er wartete, bis die beiden sich zu Erde verneigt hatten, dann fragte er das Weib: "Wie heißt du?"  
Und den Knaben: "Und du?"  
"Mi!"  
"Sollan und Mi, ich sollt vor mir die Füße wischen." Vulbul sagte er der kleine Brins.  
"Mi, ich sah dich der Herrin auf, sie rief mich zu, und er sagte das Rede an die Götter. Als die silbernen Töne erklangen, leicht und flüchtig, wie fernher getragen durch helle Luft, da wurden Sollans Augen groß und glänzend, und sein Atem stockte vor der Gewalt der Musik. Als Mi die Füße wischen ließ, schenkte der kleine Brins wie an einem Traum zu erwecken. Er atmete tief auf, Bewegung kam in seine Glieder; er ergriff in die Schale mit versäuernden Blumen neben ihm und warf Mi eine Handvoll süßer Beeren zu. "Ja, nimm, Süßes!"  
"So! Ich noch der Knabe das Nachwort aufzuzahlen konnte rief der Brins: "Und jetzt gib mir die Füße!"  
"Mi! Ich sah mich zu der Herrin auf. Und die feinste die Arme über der Brust, vernichte sich bis zur Erde und sagte: "Guter Sohn des mächtigen Herrschers, dieses Instrument ist nur ein armes Ding für deinen königlichen Mund. Ich habe es für meinen kleinen Sohn Mi gemacht, es klingt nach seinem Saute und gebietet seinen Lippen. Aber es ist nur dem Einen geeignet, der es von Anfang an zum Tönen erwidert. Deshalb verachte mich, Sohn des mächtigen Herrschers, die jeder ein König ist, wenn er seinen Mund und sein Herz mit mir, und nicht, daß dein herrlicher Mund sie selber zum Tönen bringe."  
Brins Sollan ließ die Herrin an und ließ die Hand ruhen, die er nach der Füße ausgebreitet hatte. Aber als ihre Rede verflücht war, hing ihm das Wort der Herrin in die Wangen und er rief: "Ich will Mi die Füße haben, und recht so gleich." Er machte Vulbul ein Zeichen, der Diener entzog dem Herrschers das Rede und überreichte es seinem Brins. Der drehte es ein wenig hin und her in den Fingern und legte es an den Mund.  
Aber das Bambusrohr schwieb. Wieder und wieder verfuhrte er, ihm einen Ton zu entlocken, doch man hörte nur sein eigenes Meucheln.  
"Mi!" rief er befrücht, "Sollan, ich bin der Bauer, wie du es machst, um zu fliegen."  
Der Knabe, der geliebten Mißes traurig angeschaut hatte, trat, sich vernichtend, vor. Während er verfuhrte, dem Schalker die Füße zu zeigen, befrüchtete seine magere Dintenhand die bringenden Finger des Brins; doch beide bemerkten es nicht. Aber auch jetzt brachte Sollan es zu keinem Klang, und nur ein befrüchtendes Meucheln, wie aus dem Hintergründe der Markt- oder Schall aus dem Bambusrohr. Da geschah es plötzlich, daß Vulbul, der vor seinem Herrn stand, das Nachwort verflüchten konnte. Einen Augenblick hielten Sittah und Mi



Die Zahlen des Berichtes: 1698 Induzungen, 188 Beschäftigten und 108 Stunden...

Weiben den Frauen, die Geld brauchen, finden auch diejenigen Frauen, die Kapitalisten anzulegen...



Was sagt die Leserin?

I.

Es war interessant und anmutig, die Ideen zur Berufsbildung unserer Töchter...

Über — eilt die Eingewanderten in ihrem Bortwort nicht der Gegenwart voraus...

Es ist in diesen Vorlesungen zwar nicht die Rede von den wichtigen wissenschaftlichen Tätigkeiten...

du bist mit in diesen Tagen mehr als ein Diener geworden. Als dem Vertrauten meiner Sorge um den Bräutigam...

Der Rococco

Das hat einen Rococco gekauft. Der ist so nicht zu bekommen. Das ist vernünftig und unvernünftig zugleich...

Alle. Kann man da von einer grundlegenden Umstellung im männlichen Denken sprechen...

Wir wollen uns freuen über die Fortschrittlichkeit, welche auf dem Gebiete der Frauenarbeit erreicht worden...

II.

Edu aus dem Tessin.

Eine Leserin und Mitarbeiterin schreibt uns als Nachfrage zur Zeitung der Arbeitsgemeinschaft 'Frau und Demokratie'...

'Schönmatt, wenn ich mit den Frauen von Frau u. Demokratie in Kontakt kommen möchte, müßte ich um einen Termin zurückfragen...'

Es wird so viel gesprochen über die Unzureichendheit der Jugend. Manche Jungen meinen, sie allein müßten die Welt retten...

Nota Volontari, Lugano

Der Schweizer Notarius - Kalender Drud und Verlag Hallwag A.G., Bern, Preis 1.20 Fr.

Von Büchern

Neue Kalender 1941

Das Schweizer Notarius - Kalender Drud und Verlag Hallwag A.G., Bern, Preis 1.20 Fr.

liche Anleitungen für die erste Hilfe bei Unfällen und Verletzungen und viele praktische Hinweise für die Hausfrauen, die gerade heute...

Auch der im 20. Jahrgang erscheinende Schweizerische Blindenfreund und Kalender...

Der Kalender für Taubstummenhilfe

Drud, Administration und Vertriebsstelle Bern, Literaturzeitung 16, Preis 1.20 Fr.

Der Zwillingkalender 1941

feiert diesmal Johann Kaspar Lavater am 20. November 1741.

Schweizerischer Taschenkalender 1941

Ausgegeben von der Schweizerischen Frauenunion. Eine kleine handliche Agenda...

Leiner Arbeitskalender der Frauenbündnisse

Leiner Arbeitskalender der Frauenbündnisse junger Mädchen. Mit Photos und kurzen Texten...

Kurze und Tagungen

Was war:

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Im Bern fand unter dem Vorsitz von Dr. med. M. G. A. (Gen) die 17. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes statt.

Der Schweizer Notarius - Kalender

Drud und Verlag Hallwag A.G., Bern, Preis 1.20 Fr.

Was war:

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Im Bern fand unter dem Vorsitz von Dr. med. M. G. A. (Gen) die 17. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes statt.

Maurice Zermatten

'Erzählungen aus dem Walliser Hochland' Verlag Berner u. Co. Geb. Fr. 2.08.

Vom FHD

Zwei Tage noch vor Weihnachten...

Zu zwei Tagen noch vor Weihnachten wurde es im Hause des FHD an der Kantonskulturstätte im Dienstadt. Zwei Tage noch vor Weihnachten...

Was die Mitglieder des FHD, was die Kantonskulturstätte im Dienstadt...

Was die Mitglieder des FHD...

Was die Mitglieder des FHD, was die Kantonskulturstätte im Dienstadt...

Was die Mitglieder des FHD...

Was die Mitglieder des FHD, was die Kantonskulturstätte im Dienstadt...

OEL SPAREN!

Es ist in diesen Vorlesungen zwar nicht die Rede von den wichtigen wissenschaftlichen Tätigkeiten...

Citrovin

wird jeder Salat schmackhafter und feiner. Citrovin ist der beste Citronensaft...

Was war:

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Im Bern fand unter dem Vorsitz von Dr. med. M. G. A. (Gen) die 17. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes statt.

Maurice Zermatten

'Erzählungen aus dem Walliser Hochland' Verlag Berner u. Co. Geb. Fr. 2.08.

**Veranstaltungs-Anzeiger**

Zürich. Duceumclub, Rämistrasse 26, 6. Januar, 17 Uhr, Literarische Sektion. Vortrag von Dr. E. Obermatt: „Große Schweizer Sprossen zu uns.“ Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.  
Bern: Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern. Dienstag, 7. Januar, 20 Uhr, im

„Dachstein“, Zengenberggasse: Mitterabend; Vortrag von Hrn. Hfr. Dürrenmatt: „Wie erhalte ich mir ein glückliches Eheleben?“ Gäste willkommen.

**Rebation:**  
Ullmetriet Zell: Emmi Bloch, Zürich 6. Vimmattstraße 25. Telefon 3 22 08.  
Feuilleton: Anna Herzog-Dübel, Zürich. Freudenberaltrasse 142, Telefon 8 12 08.  
Abendkonzert: Helene Fand St. Gallen. Zellstr. 19

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

**Wo kauft die Frau in Winterthur?**

**J. Jung** Glaserei, Winterthur  
Technikstraße 32 • Telefon 2 69 46  
Ausführung sämtlicher Reparaturen von Gläsern und Schreinerarbeiten

**Küchen- und Haushaltgeräte**  
In prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei  
**A. FIERZ ERBEN**  
Steinberggasse 61, Winterthur

Feuerschutzfarben  
**PARAFLAM**  
Verdunkelungsfarben  
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

**Hans Giger Bern**  
Lebensmittel-Großimport, Tel. 2 27 35

**Kaffee** roh und geröstet  
**Tee** „eine Mischungen, Teebeutel“  
**Trockenfrüchte** Zwetschgen, Aprikosen, Äpfel, Sultaninen  
**Teigwaren** ital.  
**Oele und Fette**  
**Konserven** aller Art, günstige Preise, gute Qualitäten

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

**Imber** „Sparkocher, die Hausfrau“  
Die neue hygienische Kochkiste „Imber“ darf heute in keiner Küche fehlen. 70-90% Einsparung an Gas od. elektr. Strom. Nicht zu vergessen der köstliche Zeitgewinn. Alle diese Vorteile bietet Ihnen  
**Kühlschrankfabrik IMBER AG.**  
Haldenstrasse 27 - Telefon 3 13 17 - Zürich

**Güggeli am Spieß gebraten**  
**Seiler's Spezialkonserven**  
„Lerax“ als ständiger Vorrat im Hause  
**Traiteur Seiler**  
Uraniastraße 7 Zürich 1

**Bandagen- und Sanitätsgeschäft**  
**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41  
Lüwenstrasse 31, Zürich  
Kampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

**Burespäck** Säuerungschüblig, Waadtländer Saucissons, Bündner Beinwürste, Engadiner Hauswürste, Hallauer Würste, Weine, Spirituosen  
**Wullesstube** Bäckerstraße 178 Zürich 4  
Schöne Auswahl in Wolle, Stücgarnen, Handarbeiten, Monogramm in Tisch- und Bettwäsche  
**M. Mathys**

**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

**Pyrowurst** gut und haltbar  
Qualitätsvergleiche überzeugen.  
**Pyro-Pains** der gute Brotersatz  
**OTTO RUFF/ZÜRICH**  
WURST- UND KONSERVEN-FABRIK

**Gerstlauer** TEA-ROOM  
Bleicherweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94  
Bekannt für Qualitätsgebäck

**Milch** ist ein unersetzliches Nahrungsmittel  
**VZM** Vereinte Zürcher Molkereien

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen  
**MEYER'S TEIGWAREN** wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit  
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Leuzburg gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

**Detektiv-Lier** streng diskret erstes SpeziBüro  
Schnell Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Verbrechen, treuere Heirats- & Spezi-Auskünfte  
Luwenstr. 56 Bahnhof Zürich Tel. 3 99 48  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**LUZERN** Hotel Waldstätterhof beim Bahnhof Hotel Krone am Weinmarkt  
Alkoholfreie Häuser, Stiftung des gemeinnützigen Frauenvereins Sektion Stadt Luzern. P. 141 Lz

An erster Stelle  
**Etterhoff's** Teigwaren  
Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden

**Schlör und obi**  
Führende Qualitätsmarken!

**Probieren Sie selbst**

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL  
**Ambrosia**

**1941: Alles kommt jetzt auf den Einzelnen an**

Es ist war, das Wort vom neuen Menschen — so wahr als dieser „neue Mensch“ nicht von oben befohlen, geschweige denn geschaffen werden kann. Der Boden, auf dem eigenständiges Wesen gewachsen, sich eigenständiges Staatswesen entwickelte, war und ist auf dieser Welt immer unten, dort wird Saat gelegt und dorther kommt die Frucht.  
Umbruchzeit ist für alles, was innerlich grad gewachsen, Entzeit — für Mensch und Staat. Nicht Wenige haben den Schlüssel zum eigenständigen Schicksal wieder gefunden. Die wahre Männerfrage von der Geburt der Freiheit ist uns offenbar geworden. Die Folgen des Genusses der süß-giftigen Frucht vom Baume der politischen Erkenntnis — Mißbrauch der Freiheit, Frechheit und Schrankenlosigkeit, Sadern und Fordern — sind überstanden.  
Weg mit dem Staub von unseren Fahnen und Gesichtsbüchern. Altes Schweizerbudentum ist so stark und blüht so feurig heutig wie je! Im Teilhaben am vaterländischen Geistesgut, da find wir alle gleich,

und von diesem festen Boden aus gilt es den Alltags neu zu gestalten. Denn, was wahr ist in der Freiheit, zumeist im eigenständigen Kämmerlein, muß wahr werden im schweizerischen Alltag.  
Auf den Einzelnen kommt es an, denn guter Geist von unten ist übermächtig und wird unwillkürlich Diener des Staates ihre Plätze füllen können lassen. Wie Viele haben ihren Frieden gefunden, indem sie dem Staate gaben, was des Staates ist — die Steuern. Da wird es nicht ausbleiben, daß der Staat dem Bürger gibt, was des Bürgers ist: die Gleichheit vor dem Gesetz, ohne die die eigenständige Volksgemeinschaft keinen Bestand haben kann.  
Auf den Einzelnen kommt es an — in allen kleinen Dingen, steht es doch aus, als ob unser Kampf um taufend kleine Härten gebe und die Schweiz auf diesem Boden ihre Probe zu bestehen haben werde. Ob Härte einen oder trennen wird, das ist die Frage, die durch jeden Einzelnen bejaht werden muß.

Jeder Einzelne, auch Frauen und Kinder — alle müssen beim täglichen großen Appell der Prüfung mit „Hier“ antworten.  
Sunder keine Mehrleistungen, hundert kleine Entbehrungen — das ist das Denken, das die Zeitgeschichte uns stellt.  
Eigenständige Frömmigkeit, fromm sein im Waterlandsglauben, macht Geist und Band fest und das Herz leicht; denn feste da, es ist in Leben und Tod für alles gefordert.  
Es ist das innere Sich-jur-Verfügungstellen. Keine Arbeit hat so tiefen Sinn, wie die fürs Land — sie trägt Frucht bis in fernste Zeit und bleibt als unverwundliches Gut haben im Goldenen Buch der Volksgemeinschaft aufgeschrieben.  
Bei uns ist es die Summe des Denkens und der Anstrengungen jedes Einzelnen, die die Macht des Volksganges ausmacht. Sinn und Sein jedes Einzelnen ist die unvergängliche Gewähr für den Bestand eigenständiger Bundeschaft. Dieses Pfand wird selbst

den Bestand des staatlichen Apparates überbauern, so wie die Seele den Körper, — um zu gegebener geschichtlicher Zeit wieder die Gestalt des freien Volksstaates anzunehmen.

Dann laßt sich auch die tolen Nuben dem modernen Saubannerzug nachlaufen. Sie werden die Verachtung derer finden, denen sie zu liebhabenen wählten, — denn auch jene streben nach tieferem Sinn.  
Der Eigenständige Meerkauf wird, verschoben nach Rasse, Konfession und sozialer Klasse umso fester geschlossen um das kämpferische eigenständige Kreuz — Frauen und Kinder in der Mitte —, durch die kommenden Jahre feinen Weg zeben ...

**Alles kommt heute auf den Einzelnen an.**

**Ein gesegnetes neues Jahr**  
wünscht Ihnen die  
**Migros A. G.**